Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Schulblätter

Band: 3 (1837)

Heft: 5-6

Rubrik: Kt. Schwyz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

- Rt. Schwyd. Unterrichtswesen bes Rantons Schwyd. Weit leichter ift es hier, mit Bedauern zu gefteben, was fehle, als aber etwas anzuzeigen, was gerechte Erwartung befriedigen konnte. Bollständige Ginsicht des Bedürfnisses, guter Wille und fromme Bunfche nach dem Beffern sind bei manchem biedern Schwyzer geistlichen und weltlichen Standes vorhanden; aber all' diefes fehlt gerade da, wo es sich vorfinden follte, um et= was in's Leben treten zu feben. Was die helvetische Regirung ans regte, war fie auszuführen in diefer Begend zu fchwach, und mit der Auflösung der helvetischen Republik erlosch auch das, was be= gonnen war. Während der Mediationsverfassung that die Regirung nichts, und während der noch weit unbestimmtern Berfaffung von 1814 bis 1833 harrte das Unterrichtswesen umfonst auf Weckung und Leitung. Dieloskaufssummen der neuen Kantone hatten nach ihrer Be= stimmung Geldmittel dargereicht, wie dies auch in Ridwalden geschab; allein es wurden daraus Schulden bezahlt, und die tief einwohnende Abneigung gegen alles Meue war doch das größte Sinderniß. Die ichige Berfaffung enthalt zwar den ichonen Artifel: "der Staat forgt fur die Bildung des Bolfes"; doch bisher war die Regirung noch zu fchwach und die Schwankung zu groß, um an dem Sige Der Freiheit das zu leiften, was in jedem deutschen fatholischen Furftenstaate ichon langft eingeführt ift. Durch die Mitwirkung diefes Theiles der Beiftlichkeit mare Dieles zu hoffen; doch ift ein großes Bebrechen , daß die Beiftlichen felbft nicht immer in der Padagogit unterrichtet werden. Ift einmal der Ginwurf, es fehle an Beld= mitteln, befeitigt, wie in andern Gegenden, denen die Anftrengun= gen eben fo fommer fallen; bringt ein edler Bemeinfinn Opfer dazu: so wird auch das Bolk selbst einsehen lernen, daß eine gewisse Bil= dung die ökonomischen Leistungen reichlich erfest, ohne daß um des= willen die bin und wieder fpurbare Ausartung, die von der Marime ausgeht: "das beffere Wiffen diene nur jum Geldgewinn", einheiz misch werden mußte.
 - 1) Aufsicht der Bezirksbehörden. Hierüber sagt der S. 121 der Bersassung: "Der Bezirksrath hat nach den Bestimz mungen der Kantonsschulbehörde die Aussischt über die Bezirksschulen und vollzieht ihre Berordnungen." Nur in den wenigsten Bezirken soll bisher etwas organisirt worden, sondern Alles den Ortsbehörden hingegeben sein, und auch diese überlassen sie an manchem Orte dem Schulmeister, der, wenn nicht ein wohldenkender Ortspfarrer und Kaplan einwirkt, alle Gewalt in sich vereinigt. Da, wo die Schuzle einem Kaplan übertragen, und dieser ein tüchtiger Mann ist, wird wegen dessen größerer Bildung auch mehr geleistet.

2) Schulkommissionen. Solche sind im Bezirke Schwhz in Schwhz, Arth, Steinen, Sattel, Brunnen und Rothenthurm. Die in Schwyz besteht aus acht Mitgliedern, die andern gewöhnlich nur aus bem Pfarrer und aus einem bis zwei Gemeinderathen;

allein fie verfammeln fich jährlich nur zwei oder hochstens brei Male, um die Schulen zu befuchen und um bei den Areisaustheilungen, wo dergleichen Statt finden, zugegen zu fein. Bahl und Unschaffung der Lehrmittel ist dem Lehrer überlaffen. Dur die Schulkom= mission in Schwuz beforgte sie feit 1827; einige eingeführte Berbefferungen follen feit 1833 wieder befeitigt worden fein. Im Bezirfe Rugnacht ift ein Schulrath, der aus einer unbestimmten Anzahl geiftlicher und weltlicher Mitglieder (gegenwärtig find 5 Weltliche und 5 Geistliche) besteht. Der Pfarrer und der Landammann sind von Amtswegen Mitglieder; Letterer ist Präfident. Diese Behorde beschäftigt sich mit der Leitung und Beaussichtigung des ganzen Schulwesens, d. i. mit der Auswahl der Lehrgegenstände und Schul= bucher; sie bewilligt das Abhalten außergewöhnlicher Schulen, besucht je zu 14 Tagen nach einer Rehre durch zwei Mitglieder die Schulen, legt dem Bezirksrathe Gutaditen vor und dergleichen. Gine vom Bezirkbrathe gewählte Schulkommission beaufsichtigt die Schulen in dem Flecken Ginsiedeln und in den Vierteln. Sie sorgt für Schulzimmer in den Vierteln, bestimmt die Schulftunden, die Lehr: gegenstände und pruft die Afpiranten auf Lehrstellen. einen Schulinspektor, der ihr von Beit zu Beit Bericht erstattet u. s. iv. Jede Gemeinde im Bezirke March hat einen Schulrath, Deffen Prasident von Amtewegen der Pfarrer ift. Diese Behörde versammelt sich gewöhnlich im Jahre 2 Mal, im Anfange der Schuls zeit und am Ende derfelben; allein ein launiger und gebildeter Mann aus der March bemerkte: "Dieser Schulrath bekummere sich um die Schulen nicht viel mehr, als die Bischofe in partibus infidelium um ihre Sprengel.

3) Schulfonde. Gin solcher ift im Bezirke Schwhz nur in Schwyz und Muottathal. Der Lettere muß bedeutend sein, da der Lehrer (der zugleich Organist, Cantor und Kuster ist) daraus befoldet wird, und die Rinder nebst unentgeltlichem Schulbesuche noch alle Lehrmittel erhalten. Der Schulfond in Schwyz wurde vor eis nigen Jahren von Privaten des Fleckens Schwyz zusammengelegt und beträgt etwa 2000 fl. Bis er diese Summe erreicht hatte, Jest werden die Binfen durfte keine Berwendung Statt finden. fur die Bezahlung der drei Lehrer gebraucht. Fur die Bufam: menlegung eines Fonds gur Errichtung einer Sekundarschule in Schwyz beschäftigt sich feit einigen Jahren eine Gefellschaft bas felbst. Die Erreichung ihres fur Schwyg hochst wohlthätigen Bwedes wird ihr um fo viel schwerer werden, da fie nur von einer flei= nern Bahl der Angesehenern unterftütt wird; doch hofft man, diese Schule mochte noch in diesem Jahre gu Stande fommen und ein geachteter tüchtiger Mann als Lehrer bei derfelben angestellt werden. - Ein Schulfond ift im Bezirk Rugnacht nicht vorhanden, außet einigen hundert Bulden, welche mit dem allgemeinen Spend= oder Armenfonde vereinigt find. Die Schulen im Begirke Ginfiedeln find

ohne besondere Schulgüter und wurden bisher aus ben Bezirks= und' Gemeindeeinkunften unterstützt. Vermuthlich wird in Zukunft der Bezirk allein diese Kosten durch Vermögenssteuern erheben In den

Bezirken Pfaffiton und Bollerau find feine Schulfonde.

4) Befoldung der Lehrer. Da die meiften Schullehrer zugleich Raplane oder Organisten oder Kuster sind, so ist schwer auszumitteln, wie viel Einkommen jedem Lehrer die Schule gibt. Gewiß ist es, daß ohne andern Erwerb fein Lehrer vom Schul= Jeder der drei öffentlichen Lehrer in gehalte sich nähren konnte. Schwyz hat jährlich für zehnmonatliches Schulhalten 170 fl.; der unterfte für Rirchenaufsicht nber alle Schulfinder und in Rucksicht feiner weit größern Anzahl Schüler dazu noch eine Zulage von 35 fl. Die jahrliche Befoldung eines der drei Lehrer im Fleden Gin= fiedeln beträgt ungefahr 24 Louisd'or; diejenige jedes der feche Leh= rer in den Vierteln ungefähr 8 Louisd'or, wofür fie nun auch im Sommer Schule halten follten. Der Lehrer in Alrth hat 10 bis 12 Louisd'or, der in Steinen 106 fl. mit einigem Erwerb als Rirchen-Diener, der in Morschach 12 fl. und den Schullofin der Rinder, der in Dberg 6 Louisd'or; die übrigen haben nur den Schullohn der Kinder, nämlich der zahlungefähigen. Daher fommt es, daß Die meiften Lehrer entweder durch den Pfrundenbrief oder frefwillia Beiftliche find. Gin weltlicher, zumal verheiratheter Lehrer konnte fich unmöglich durchbringen. Es ift dies nur an wenigen Orten der Fall, wo der Lehrer in der Stelle eines Organisten, Cantors, Rusters oder Gemeindschreibers einigen Erwerb findet. Diese armliche Befoldung hat zur Folge, daß mehrere Schulen feine tuchtigen Lehrer bekommen, fondern höchst unbefriedigend besorgt find. Gine Beibulfe von Seite des Staates wurde Alles verandern und auch die Gemeinden anregen.

5) Schullohn der Rinder. Für den Schulbesuch muß im Bezirke Schwyz das zahlungsfähige Kind wöchentlich einen Schwy= zerbaten oder 9 Rappen bezahlen. Dies geschieht in allen Gemein= den außer Mustrathal, Dberg, Stauden, Ilgau, Nothenthurm, Miemenstalden und Alpthal; in diesen Gemeinden ift der Schulbesuch unentgeltlich. Für zahlungsunfähige Kinder zahlt an zwei bis drei Orten die Armenpflege, an andern Orten ift es dem Leh= überlassen, sie aufzunehmen oder nicht. In Schwyz mussen sie die Schule besuchen. Die Lehrmittel muffen die Rinder überall anschaffen', nur im Muottathale nicht. In Schwyz erhalten die Armen sie von der Armenpflege. Im Sommer bezahlt im Bezirk Rufnacht ein Kind wöchentlich 3 Schillinge, im Winter 4 Schillinge Schullohn; für die Armen bezahlt das Spendamt. Jeder Schüler in der lateinischen Schule muß dem Lehrer jährlich einen Louisd'or bezahlen. Die Kinder vermöglicher Eltern muffen die Lehrmittel selbst anschaffen; den ärmern kauft dieselben das Spend= amt. Kinder vermöglicher Eltern im Bezirk Ginsiedeln zahlen vierteljährlich 4 Baten Schullom, ber ben Lehrern an ihrem Gestalte abgerechnet wird. Die Lehrmittel muffen die Kinder sich ebenfalls selbst anschaffen, den Armen liefert sie der Bezirk. In den Bezirken Pfäffikon und Wollerau muß ein Kind wöchentlich 1/2 Bh. bezahlen.

- 6) Stand des Lehrers. Dem geiftlichen Stande gehören in den Bezirken Schwyz, Gerfau und Rugnacht folgende Lehrer an: ber erfte in Arth, der in Goldau, Steinen, Morschach, der erfte in Pherg, der in Stauden, Ilgau, Lowerz, Brunnen, Steiner= berg, Rothenthurm, Riemenhalden, Alpthal, Gerfau, Immenfee, Mörlischachen und der Lehrer an der Lateinschule in Kugnacht. Von diesen find zugleich Pfarrer die Lehrer in Jugau, Lowerz, Steiner= berg, Riemenstalden und Alpthal. Die übrigen find Raplane. Dem weltlichen Stande gehören an: die drei Lehrer in Schwyg, der zweite in Arth, der im Muottathal, der zweite in Mberg, der am Sattel, der in Ingenbohl und der an der deutschen Schule in Rugnacht; alle diese find aber zugleich Organisten, Cantoren oder Rufter, der dritte in Schwyz und der in Pberg ausgenommen. Die jesigen Schullehrer im Bezirke Ginstedeln sind weltlichen Standes; fruber waren unter ihnen auch Geiftliche. Einer aus ihnen gab auch Unterricht im Lateinischen. Diese Lehrstelle ift nun einge= gangen, indem das Rlofter Butritt jum Unterricht im Lateinischen und Deutschen in feinem Gymnasium gestattet; weil aber derfelbe au dem Unterrichte in der Baterlands =, Welt= und Naturgeschichte, Geographie, frangofischen Sprache u. f. w. nicht geöffnet wird, fo waren Unftrengungen von Seite des Fleckens oder der Walbflatt febr zu wunfchen, und biezu konnten die bedeutenden Ginfunfte geiftlicher Bruderschaften , 3. B. Confraternitatum S. Rosarii, S. Meinradi, S. Agoniæ Christi u. dgl. reichliche Mittel liefern.
- 7) Schulzimmer. Leidlich, doch meistens beengt, find im Bezirke Schwyz die Schulzimmer in Schwyz, Seewen, Arth, Goldau, Steinen, Muottathal, Dberg, Stauden, Gattel, Brunnen, Rothenthurm und Riemenstalden. In den andern Orten bildet das Wohnzimmer des Lehrers das Schulzimmer. Im Fleden Rugnacht ift das Schulzimmer dumpfig, ungefund und zu flein, fo dag der Begirferath ichon mabrend mehrern Wintern den Rathefaal fur die Schule abzutreten genothigt war. Gegenwärtig beschäftigt man fich mit dem Plane der Erbauung eines Schulhaufes, bereits hat der dreifache Bezirksrath feine Beistimmung dazu gegeben, und man hofft auf diejenige der einzuberufenden Landsgemeinde. In den Deben= Schulen muffen die Beiftlichen die Schulen in ihren Saufern halten. Die Schulzimmer im Flecken Ginfiedeln find viel zu enge, um fur alle Rinder erforderlichen Raum zu geben. Sie find nicht hell und haben nichts Freundliches, und es ift nur zu fehr zu beforgen, das phyfifche Wohl von 500 Rindern aus dem Flecken und der Umgegend muffe dadurch leiden. Dan geht mit dem Baue eines neuen Schulbaufes um, und es ware ungemein gn munfchen, daß die Plane ein-

sichtsvoller, vaterländisch gesinnter Männer des Fleckens berücksichtigt und befolgt werden möchten. Das Viertel Groß hat seit zwei Jahren ein Schulhaus von Steinen erbaut; in den andern Vierzteln hält man Schule in gemietheteten Stuben, die oft zugleich das Wohnzimmer der Familie sind. In der Pfarre Wollerau ist während des Sommers von 1835 eine schöne und geräumige Schule erbaut worden.

- 8) Dauer der Schulzeit. In den Bezirken Schwyz und Gerfau wird zu Schwyz, Seewen, Art, Steinen, Brunnen und Gersau Sommer und Winter hindurch Schule gehalten; doch sind ungefähr zwei Monate lang, meistens im September und Oftober, Ferien; - nur von Martinstag bis Oftern wird Schule gehalten in Goldau, Muottathal, Morschach, Yberg, Sattel, Illgau, Lowert, Ingenbohl, Steinerberg, Rothenthurm, Riemenstalden und Allpthal. Im Fleden Rufnacht wird das ganze Jahr hindurch Schule gehalten, mit Ausnahme von 14 Tagen um Oftern und des Ceptembers und Oktobers; in den übrigen Schulen des Be-Birfes dauert fie nur von Allerheiligen bis Oftern, im Fleden Gin= fiedeln Das gange Jahr hindurch. Dies foll nun auch in den Bierteln eingeführt werden. Die Bakanzzeit umfaßt 2 Wochen im Frühlinge und 6 im Berbste. In Dberg und Lowerz wurde auch im Sommer Wiederholungsichule gehalten, von dem tuchtigen Pfarrer in Lowers drei Mal wochentlich; in den andern Gemeinden des Bezirks Schwyg hing dies von dem Schullehrer ab; im letten Winter geschah dies freiwillig von dem Schullehrer in Rufinacht. Im Bezirfe Ginfiedeln wird die Conntags= oder Repetirschule leider gang vernachläffigt. In den Bezirken Pfaffiton und Wollerau ift das ganze Jahr hindurch Schule, mit Ausnahme der Beit von Maria Geburt bis Allerheiligen.
- 9) Schulfächer. In allen Schulen im Bezirk Schwyz wird Schreiben und Lesen besser und auch weniger befriedigend gelernt, auch überall der Katechismus memorirt, das Rechnen hingegen wird an wenigen Orten mit Erfolg gelehrt. Deutsche Sprachlehre, doch meistens nur sur die Rechtschreibung, wird in Schwyz, Brunnen und Pberg betrieben. Bei der Mehrzahl wird sie sür überstüssig gehalten. In den Schulen in Küßnacht wird Lesen, Rechnen und Schönschreiben, die Anfangsgründe des Briefschreibens, der Geographie, der Vaterlandsgeschichte u. das, gelehrt, doch ist zu bedauern, daß die im Alter vorgerückten Kinder die Schulen nicht mehr besuchen, und so die letztgenannten Fächer nicht gehörig gelehrt werz den können. In den Schulen in Einssedeln wird ebenfalls Schreiben, Lesen, Rechnen, etwas Geographie, vaterländische, mehr von der biblischen Geschichte und der Katechismus gelehrt.

10) Lehrmittel. Schiefertaseln sind im Bezieke Schwhz nur in einer Schule in Pberg. In Brunnen mussen die Kinder sie anschaffen. Im Beziek Kußnacht werden sie weniger zum Nechnen, weil viel im Kopfe gerechnet wird, als zum Schreiben gebraucht.

In Ginfledeln bedient man fich ihrer für die Anfänger im Schreis ben und fur das Rechnen. Luzernerifche Worfchriften werden gebraucht in Schwyg, Brunnen, Mberg; an den andern Orten des Begirkes Schwy und in Rufinacht schreibt fie der Lehrer felbft. In Ginfiedeln können sich die Lehrer lithographirter oder felbstverfertigter Borschriften bedienen. In den meisten Schulen des Bezirkes Schwyg wird das Namenbuchlein (A= B= E=Buch) von Ulrich, in den üb= rigen das Brandenbergifche gebraucht, das lettere auch in den Schulen in Ruffnacht. Für die niedern Rlaffen hat man in Ginfiedeln U= B= C=Budher, an deren Bweckmäßigkeit sich um so eher zweifeln läßt, weil diefelben feit vielen Sahren die nämlichen geblieben find. dem Namenbuchlein wird noch als Lesebuchlein die Schmid'sche kleinere biblifche Geschichte in den Schulen von Schwyz, Brunnen, 2)berg, Seewen, Goldau, Cattel, Lowerz, Riemenstalden und Berfau ge= braucht. In den übrigen Schulen des Bezirkes Schwyz wird au-Ber dem Namenbuchlein und dem Katechismus kaum etwas Anders gelesen. Im Bezirke Rugnacht Dienen als Lesebucher das lugerne= rifche, die biblifchen Geschichten von Schmid, Seldenmuth und Biederfinn aus der Schweizergeschichte und die Schweizergeschichte von Probst. In Ginfiedeln laffen die Lefebuchlein fur Anfanger Manches zu wunfchen übrig. In den hohern Rlaffen ift feit kurzer Beit das Rietschi'sche eingeführt worden. In den meisten Schulen des Begir kes Schwyz wird der Katechismus von Fagbind gebraucht; in den übrigen ist noch der Krauer'sche beibehalten, der aber der bessere fein foll. Der lettere ift auch in den Schulen in Rugnacht. Mahl des Ratechismus hangt einzig von dem Pfarrer des Ortes ab. In Schwyz, Brunnen und Dberg foll die Sprachlehre fehr zwedmäßig betrieben werden; in Rugnacht bedient man fich der Riet: schi'schen und in Ginsiedeln der Gysler'schen Sprachlehre.

11) Prämien. Prämien werden im Bezirke Schwyz in Schwyz, Arth, Steinen und Sattel, und im Bezirke Küßnacht nicht jährlich, sondern wenn der Bezirksrath die Mittel dazu bewilligt, ausgetheilt. Den fleißigen Kindern werden im Bezirke Einssiedeln nach der öffentlichen Prüsung im Herbste Prämienbücher gesgeben. Früher waren es meistens einstedelische Gebetbücher. In neuerer Beit hat man im Flecken angefangen, Schmids Jugendschriften u. dgl. auszutheilen, und es wäre sehr zu wünschen, daß dieses Beispiel in den Schulen der Biertel nachgeahmt würde. Prämien werden in den Bezirken Pfässton und Wollerau von Zeit zu Beit ausgetheilt, se nachdem die Genossengemeinden, welche sie liessfern, dazu geneigt sind.

12) Anzahl der Schulen. Der Bezirk Schwyz hat in 14 Pfarreien 22 öffentliche Schulen. Der Bezirk Gersau hat eine öffentliche Schule. Im Bezirke Küsnacht sind 4 Schulen, die deutsche und lateinische in Küsnacht, eine in Immensee und eine in Mörlischachen. Der Bezirk Einsiedeln hat 9 öffentliche Schulen, nämlich 3 im Fleden selbst und 6 in den zur Pfarre gehörigen Fistialen oder Vierteln. Im Bezirke Pfässton sind 5 Schulen, das von 3 mehr oder weniger mit Wollerau gemeinschaftlich. Die Kinsber von Hurden gehen nach Rappersweil. Der Bezirk Wollerau besitzt außer senen gemeinschaftlichen noch drei ausschließliche Schulen.

13) Schulbesuch. Er ist nicht regelmäßig, weil er freigesstellt ist, weil die Pfarrer, welche nicht selbst Schule halten, sich nicht immer um denselben bekümmern, weil die Obrigkeit nichts gestietet, weil ärmere Kinder häusig der Schulmittel ermangeln, und weil die Wohnungen oft sehr weit von der Schule entsernt sind. Es ist daher anzunehmen, daß im Bezirke Schwyz nur ungefährzwei Drittheile der schulfähigen Kinder sie besuchen. Im Bezirke Küßnacht gehen von ungefähr 450 bis 500 Schulfähigen etwa 300 in die Schule. Am 1. Januar 1830 stieg im Kanton Schwyz die Anzahl der schulfähigen Kinder von 6 — 12 Jahren auf ungefähr 3,850. Von diesen besuchten die Schule 2,870, somit blieben 980 unbeschuslet, also von Künsen Sines.

14) Schulverein. Im Bezirke Schwyz besteht seit 1827 ein Schulverein aus Lehrern und Schulfreunden. Auch die Lehrer von Küßnacht sind Mitglieder desselben. Der Schulverein beschäftigte sich vorzüglich damit, daß er die einzelnen Mitglieder Aussiäte über ausgewählte Materien machen ließ, die dann zirkulirten und besprochen wurden. Man besuchte die Schulen. Einige Mitglieder singen an, eine kleine Büchersammlung für Schulen anzulegen; allein die wenigen gesammelten Bücher wurden nicht genug benutt.

15) Sohere Schulanstalten. Schwyz bat ein Gymnasium als höhere Lehranstalt. Un demselben sind 3 Professoren bei 6 Rlassen angestellt. Die Schülerzahl beläuft sich auf 20 — 25. Selten sind alle Rlassen besetzt. Die zwei ersten Klassen sind die be= luchtesten. Dach einem frubern, von der Schulkommission genehmig= ten Plane follten in den 4 erften Klaffen Religionslehre (nach Bat), in allen 6 Rlaffen die biblifche Geschichte (nach Schmid) und Rech= nen bis zu den Anfangsgrunden der Algebra, in der ersten und dweiten Schweizergeographie (fruber nad) Korner, nun nach Gerold Meier von Knonau) nach vorausgeschickter Ginleitung in die Beographie überhaupt, in der zweiten, dritten und vierten Rlaffe die alte Geschichte und Archäologie bis auf Christus (nach drei hiefur berechneten, von dem chemaligen folothurner Rollegium herausgegebenen Bandchen), in der funften und fechsten Rlaffe Schweizergeschichte und Naturlehre (nach Uihleins Naturgeschichte), in der dritz ten und vierten Rlaffe allgemeine Geographie, Lateinisch, Deutsch und Rhetorif gelehrt werden. In den 4 untern Klassen wurde eine Epitome historim sacrw, Gedife's lateinische Chrestomathie und Chrestomathia Ciceroniana von Friedrich, in den obern Rlaffen Livius, Cicero, Birgil, Boras erflart und nach Dettinger in der dritte n und vierten Rlaffe mundlich überfest. Dem Bernehmen nach fou

aber dieser Plan nicht genau besolgt und eine Veränderung eingeführt worden sein, zusolge welcher in der ersten Klasse deutsche Sprache, biblische Geschichte, Katechismus, Mechnen und die Schweizergeozgraphie gelehrt, mit dem Lateinischen erst in der zweiten Klasse anz gesangen und die alte Geschichte, Archäologie, allgemeine Geographie, Schweizergeschichte und Naturlehre nicht mehr vorgetragen werden. Die geringen Vorkenntnisse, welche die Schüler aus der deutschen Schule mit sich bringen, sollen wirklich die Fortschritte erschweren. Die Kosten für dieses Ihmnasium werden nur aus den Güzten des Fleckens Schwyz und aus den Beiträgen der Studenten bestritten, zu welchen nur selten junge Leute aus andern Gemeinden hinzusommen.

Den gelehrten Berdiensten einer Congregatio S. Mauri oder ei= nes Klosters St. Blassen, oder des Stiftes St. Gallen während früherer Jahrhunderte scheint das Rloster Einstedeln nie nachgestrebt zu haben. Eine Rlosterschule besitt es schon feit geraumer Beit. Ihr Hauptzweck ift die Bildung von Klostermannern. Theologie ist die lateinische Sprache das Hauptfach durch alle Klasfen hindurch. Die griechische, französische und deutsche Sprache, die Welt- und die vaterlandische Geschichte, Physik und Geographie Beidinen wird auf Berlangen werden als Mebenfächer betrieben. und gegen Bezahlung bei einem Ertra-Lehrer gelernt; Musik wird gegenwärtig wohl am beften gelehrt, früher auch Physik von dem vorzüglichen Naturforscher, Pater Meinrad Kälin. Sedis Rlofter= geistliche befleiden die Professorate, meiftens junge Manner, die nur eben ihre Studien geendiget und nicht felten, fobald fie ihr Fach ein= ftudirt haben, zu andern Memtern berufen werden. 36 Schuler wohnen im Rlofter und tragen die Rlofterfleidung. Sie find theils Alfviranten auf das Moviziat, theils bloge Kostgänger, weil das fehr mäßige Rostgeld manchen Bater bewegt, diese Lehranstalt voll= kommenern vorzuziehen. Seit 1833 ift der Butritt auch Junglingen aus dem Flecken geöffnet, deren Bahl gewöhnlich 8 bis 10, hochftens 12 ift.

Ein über die gewöhnliche Schule hinansgehender Unterricht wird, wie bereits bemerkt wurde, in Arth, Kufnacht, Lachen und Wollerau von den Kaplanen ertheilt.

verdient hier der Bruder Paul Anton Winter im Tschütschi, hoch am Mythen, der, indeß so viele andere Waldbrüder ein wenig nüßeliches Leben führen, den Kindern der ganzen Berghöhe Unterricht gibt, den dieselben ohne ihn entbehren müßten. Nachdem er am Morgen in seinem stillen Kämmerchen und hierauf in dem schönen Tempel des Fleckens seiner Andacht obgelegen und nach der Nücksehr die Hausgeschäfte beforgt hat, widmet er den Nachmittag den Kleinen. Im Sommer ist die Kapelle, wo die Kniebänke zum Sihen der Kinzder, die eigentlichen Väuse als Tische dienen, das Schulzimmer von

70 - 80 Rindern, im Winter nimmt fein eigenes Stubchen beren 20 bis 25 auf. Sein Sauptfach ift verftandiges Lefen und das Lernen des Ratechismus. Gott erhalte diefen treuen Junger Jefu, der feines Meisters Gebot. Matth. am 19. 23. 14 erfüllt , noch lange? - Jungfrau Mgathe Undred, aus dem Ranton Golothurn, gibt ges genwärtig in Schwyz mit 2 Wehulfinnen 33 Madchen verschiedenen Alters Unterricht, Bormittags den alteren Rindern in der deutschen und auf Berlangen in der frangofischen Sprache und im Rechnen; der Nachmittag ist gang den weiblichen Arbeiten gewidmet. Erscheinung ift um so erfreulicher, als feine andere Unterrichtsanstalt fur Madden in Schwyz vorhanden ift, und es nur den reicherern Familien möglich wird, ihre Tochter in Pensionen zu fenden, wo fie leider nur zu oft der Bestimmung des Weibes entruckt, anstatt ders felben naher gebracht werden. Man will wiffen; Jungfran Undres Fonnte noch mehr leiften, wenn ihr freiere Entwickelung ihres Lehr= talents und freier Gebrauch der Lehrbucher gelaffen wurde. - 1826 wurde in Brunnen durch die Berbindung von 19 jungen Mannern eine Privatschule eingerichtet, welche die Aufmerksamfeit anderer Rantone auf fich jog. Man beschäftigte fich mit Mathematif, Geographie Geschichte, Maturwiffenschaften, wobei die Führer in freien Bortragen die Wegenstände wechselseitig besprachen. Pfarrer Reding in Ingenbohl, Raplan Burgi, Dr. Stähelin, Posthalter Ryd gaben den ersten Untrieb, und die hauptsächlichste Beranlassung zu diefer Schule war das Bestreben, den vielen Fragen, welche fremde Reis fende an die Bewohner richten, mit grundlicher Renntniß des Lans des und feiner Befchichte antworten zu konnen Miffverständnisse und übersvannte Erwartungen machten diefem Berfuch ein Ende,

Bezirf Gerfau. In Gerfau ift eine Privatschule.

Bezirk Rugnacht. Privatschulen werden nach Bewilligung Des Schulrathes im Winter gehalten, namentlich in Haltikon.

Begirf Ginfiedeln. Im Fleden Ginfiedeln ift die Zaubs stummenanstalt des grn. Alt-Landschreiber Weidmann, Gastwirths dum Steinbock, besuchenswerth. Innige Liebe fur eine ftumme Tochter lehrte ihm eine Methode zu ihrem Unterrichte erfinden. lernte in kurder Beit Personen richtig signalisiren, Passe aussertigen oder visiren, so wie in der Wirthschaft ihres Baters wichtige Dienste leisten. Dieser Erfolg veranlaßte auch andere Eltern, taubstumme Kinder seinem Unterrichte anzuvertrauen, den er 1828 mit 4 Kindern eröffnete und seither mit dem gludlichsten Erfolge fortfette. Sein Erziehertalent bewährt er dadurch, daß er ein höchst verwöhns tes, physisch abgeschwächtes Rind in wenigen Monaten dahin brach. te, daß es gesund, willig und mit dem besten Erfolge in feinen Fortschritten den andern Böglingen gleich fam. Die Rinder in der Austalt des Hen. Weidmann rechnen fertig und machen die Proben mit Schnelligkeit, bilden aus wenigen diktirten Wörtern sprach= und orthographisch richtige Sage und verandern dieselben nach verschiede nen Formen; auch im Artifuliren und Berfteben der Wone find fie geubt, fo wie auch mit der biblifchen Gefchichte und mit religiofen Begriffen ungemein vertraut. Sr. Weidmann befriedigt nicht nur feden Freund des Schulwefens, fondern er erward fich auch den Beifall der tompetenteften Richter in der Bildung der Taubstummen, wie des ruhmlich bekannten gurcherischen Seminardirektors Schert. Das Pensionsheld beträgt jährlich 18 Louisd'or; die Rinder find auch in der achtungewurdigen Familie Weidmann in physischer Beriebung auf's Befte verforgt.

In ben Begitten Darch, Pfaffifon und Wollerau find feine

Privatschulen. on the sierce

(G. Mener von Knonau.)

Geseth über die Organisation des Schulwesens im Kanton Basel-Landschaft.

Am Namen des souveranen Volkes Kaben wir, die Mitglieder des Landrathes, in Betracht, daß der C. 11 ber Berfaffung bem Staate Die Pflicht auferlegt, Die Schul- und Bildungsanstalten zu gründen und zu erhalten, und in Berracht, daß der 3weck der Bolfsschule fet, die Jugend gu geiftig thatigen Menschen, ju nublichen Burgern und sittlich religiofen Christen zu erziehen, folgendes Gefet über die Organifation der Schulen im Kanton Bafel-Landschaft erlaffen i

I. A b f ch n t t t. sidernicht weiter Bon den Schulbeborden.

A. Ergiebung stath.

5. 1. Der Erziehungsrath leitet nach Inhalt dieses Gesetes unter Oberaufsicht des Landrathes und Regirungsrathes das fammtliche Erziehungswefen des Rantons. Er beffeht aus fieben, frei aus der Gesammtburgerschaft vom Landrathe gewählten Ditgliedern.

5. 2. Die Umtsbauer ber Mitglieder des Ergiebungerathes ift auf 4 Rabre festaesett; alle 2 Rabre treten 3 oder 4 Mitalie ber aus; Die Austretenden find wieder mablbar; der Landrath

ermablt aus beffen Mitte ben Brafidenten auf ein Sabr.

5. 3. Der Erziehungsrath versammelt sich, so oft er durch den Prasidenten wegen vorliegender Geschäfte, oder auf den motivirten Munich dreier feiner Mitglieder zufammenberufen wird. Er entwirft fein Reglement und legt dasselbe dem Regirungsrathe jur Genehmigung vor.

9. 4. Die Mitglieder des Erziehungsraths beziehen für ihre Berrichtungen, nach der für die Landrathe bestimmten Berech-

nung, Taggelder.

5. 5. Die Kangleigeschafte bes Erziehungsrathes werden bon der Landeskanzlei beforgt

5. 6. Die besondern Verrichtungen des Erziehungsrathes sind